

Stadt Neu-Isenburg

„Integriertes Klimaschutzkonzept“

PROTOKOLL

zur Workshop 2 – Bürger/-innen

am 17. Januar 2018, 18:00 – 19:30 Uhr

Aufgestellt: Weikersheim, 23.01.2018; Sandra Lanig

Teilnehmer			
1	Wölfing	Dirk	Stadtrat, Dezernat IV
2	Weidner	Josef	Fachbereich 10.4, Klimaschutz und Energiewende
3	Lanig	Sandra	Klärle GmbH
4	Anna	Urban	Klärle GmbH
Weitere Teilnehmer (siehe Teilnehmerliste)			

1 Agenda

- 1) Begrüßung durch Herrn Dezernent Dirk Wölfing
- 2) Vorstellung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes (Ziele, Bausteine, Vorgehensweise, vorläufige Ergebnisse der THG-Bilanz)
- 3) Einführung in das Themenfeld
- 4) Erste Ergebnisse aus den Veranstaltungen
- 5) Workshop-Phase: „Klima Café“ – Themensammlung für das Klimaschutzkonzept
- 6) Ausblick

2 Protokoll des Workshops 2 – Bürger/-innen

Zu 1) Begrüßung durch Herrn Dezernent Dirk Wölfing

Herr Dezernent Dirk Wölfing begrüßt die Teilnehmer/-innen des zweiten Workshops zum Thema „Bürger/-innen – Klimaschutz im Alltag“ und leitet in das Themenfeld Klimaschutz und integriertes Klimaschutzkonzept in der Stadt Neu-Isenburg ein. Er lud alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt ein im Klimaschutzkonzept aktiv mitzuwirken.

Zu 2) Vorstellung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes (Ziele, Bausteine, Vorgehensweise, vorläufige Ergebnisse der THG-Bilanz

Frau Lanig (Klarle GmbH) stellte zunächst das integrierte Klimaschutzkonzept für die Stadt Neu-Isenburg vor. Erläutert wurden die internationalen, nationalen und lokalen Zielsetzung (Vorgaben des Bundeslandes Hessen, des Regionalverband Frankfurt Rhein-Main sowie der Stadt Neu-Isenburg mit dem Aktionsplan Klimaschutz 2012-2016) und Rahmenbedingungen die für Neu-Isenburg zutreffen. Danach wurden die Bestandteile des Klimaschutzkonzeptes sowie die Vorgehensweise und eine erste, vorläufige Energie- und Treibhausgasbilanz für die Stadt Neu-Isenburg vorgestellt. Die Stadt Neu-Isenburg liegt mit einer CO₂-Ausstoß von ca. 5,7 t pro Jahr und Kopf deutlich unter dem bundesweiten (ca. 9,7 t pro Jahr) und hessischen landesweiten (ca. 10,4 t pro Jahr) Durchschnitt. Der relativ niedrige CO₂-Ausstoß liegt hauptsächlich darin begründet, dass in Neu-Isenburg wenig Treibhausgase emittierende Industrien angesiedelt sind. Als Haupt-Energieverbraucher und -emittent hat sich der Verkehr mit ca. 46 % herauskristallisiert.

Zu 3) Einführung in das Themenfeld

Frau Lanig führte in das Themenfeld „Bürger/-innen und Klimaschutz im Alltag“ ein und zeigte die größten Energieverbräuche und welche Handlungsfelder sich konkret für den Alltag und die Bürger/-innen daraus ergeben auf (siehe. Präsentation).

Zu 4) Erste Ergebnisse aus den Veranstaltungen

Ergebnisse – Maßnahmen Bürgerinnen und Bürger

Energieeffizienz / Einsparung

- Stromspar-Check mit der Caritas
- Haushaltslampen in LED Lampen umtauschen
- Energieeinspar-Vorschläge pro Haus durch die Stadtwerke Neu-Isenburg

Energieproduktion

- Mehrere Nachbarn betreiben gemeinsam ein BHKW
- Photovoltaik beschleunigen

Übergeordnet / Öffentlichkeitsarbeit

- Fokus: wichtigster Aspekt → Privathaushalte einbinden

- Energieverbrauch – Progressives Kostenmodell
- Energiekosten – progressiv steigend berechnen
- Best-Practice-Beispiele von Bürgern vorstellen und auszeichnen „Klimaschützer des Monats“
- Förderung (Kommune) Gebäudesanierung
 - Energieberater Zuschuss
 - Maßnahmen
 - Hemmschwelle KfW

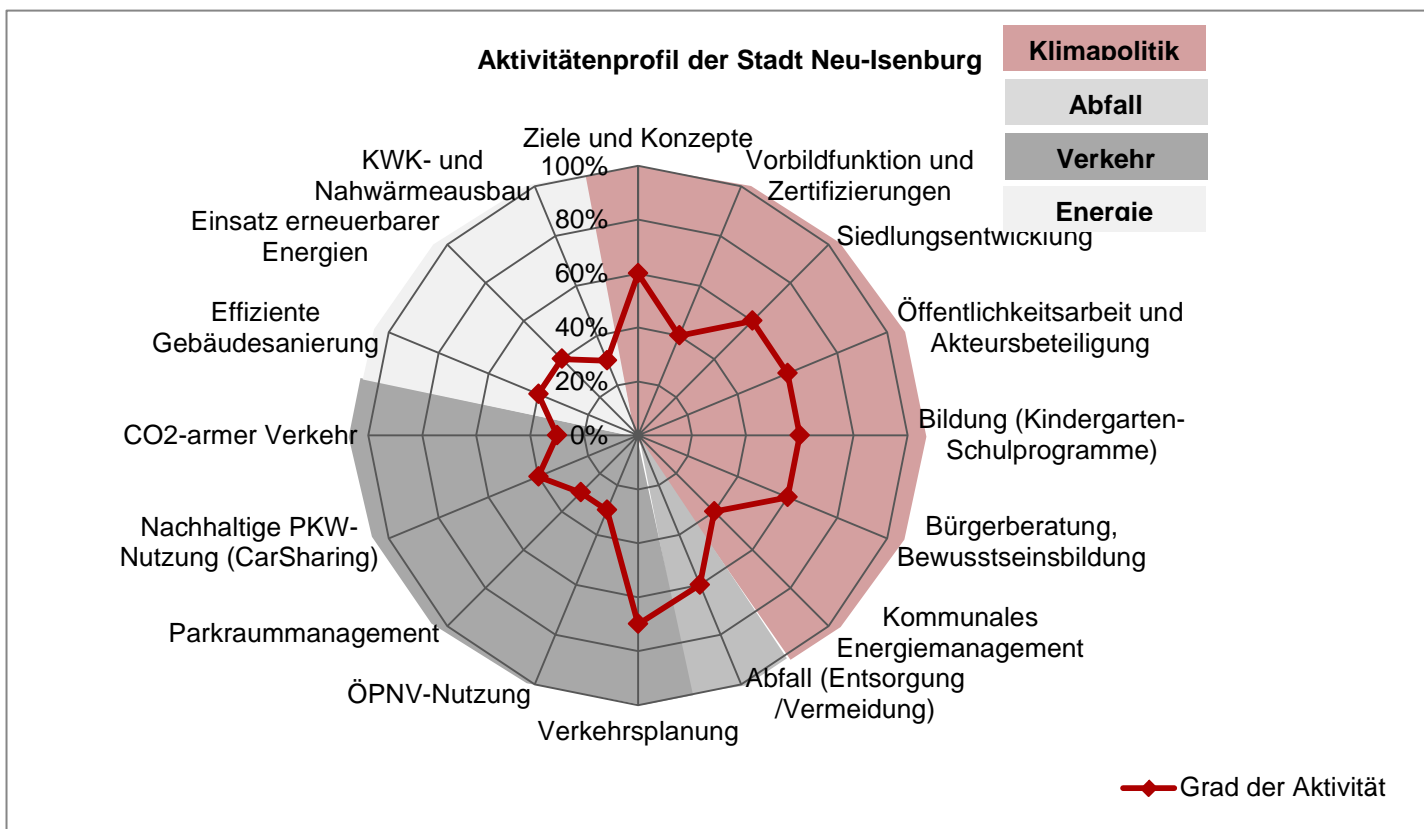
Zu 5) Workshop-Phase: „Klima Café“ – Themensammlung für das Klimaschutzkonzept

In der Workshop-Phase erarbeiteten die Bürger/-innen in Kleingruppen zu den folgenden Themenschwerpunkte konkrete Maßnahmen:

- Alltag & Leben (Nutzerverhalten, Konsum, Ernährung, ...)
- „Mein“ Gebäude (Energieeffizienz, Sanierung, ...)
- Mobilität (privat)
- Erneuerbare Energien
- Stadtentwicklung

Um die Diskussion anzuregen, wurde in Form eines **Aktivitätendiagramms** der Bestand der Angebote aus den Rubriken Klimapolitik, Abfall, Energie und Verkehr ermittelt. Daraus können die Kernbereiche herausgearbeitet und Verbesserungspotenziale aufgezeigt werden.

Aktivitätendiagramm:



Parallel wurden in Kleingruppen zu den Themenschwerpunkten die folgenden Fragen bearbeitet:

- Welche Handlungsschwerpunkte sehen Sie für die Stadt Neu-Isenburg?
- Welche Pilotprojekte können initiiert werden?
- Wer setzt um (Akteure)?
- Wo sehen Sie Schwierigkeiten in der Praxis?
- Wie ist der Informationsstand der Bürger/-innen?
- Welche öffentlich wirksame Beteiligungsmaßnahmen sind sinnvoll?
- Wo sehen Sie Verbesserungspotenziale bei der Entwicklung dieses Themas die Stadt Neu-Isenburg?

Abschließend wurden die Ideensammlungen zusammengefasst (siehe Fotos).

Die **Ergebnisse** der Workshop-Phase sind nachfolgend dokumentiert:

Alltag & Leben

- Öffentlichkeitsarbeit / Bewusstseinsbildung
 - Sensibilisierung für die eigene Ökobilanz
 - „offensive Beratung“ zu Umweltschutz, Energieeinsparung usw.: mit Nachfragen, ob Umsetzung
 - Aufklärungskampagne: Transportwege etc. bei Umtausch (Amazon, Otto Versand)
 - Bewusstseinsbildung: Längere Nutzung der Fahrzeuge, kleinere Fahrzeuge, keine SUV in der Stadt)
 - Bewusstseinsbildung: Wertewandel / Konsumgewohnheiten → Kultur statt Auto und Flugtourismus
 - Energieverschwendung eindämmen: Verbot von Heizpilzen in Außen-Gastronomiebereich
- Anreize schaffen für Energieeinsparungen insb. im Mietwohnungsbereich
- Mobilität:
 - Anreize schaffen bei Tarifgestaltung
- Mehr Grünflächen, Biotope, Bäume
- Bürgerservice: Behörden(vor)gänge digitalisieren
- Nachhaltiger Konsum
 - Förderung regionaler und saisonaler Lebensmitteln und Blumen (Schwierigkeit: Preisgestaltung)
 - Informationen international (mehrere Sprachen)
 - Kochkurse (VHS): „Kochen ohne Fleisch“
 - Wochenmarkt mit Biogemüse / Bio-Metzgerei
 - Biolebensmittelmarkt (z.B. Alnatura) z.B. im Quartier Süd
 - Food-Sharing
 - Gemeinschaftlich organisierter Lieferservice (Nahrungsversorgung) – Nachbarschaftshilfe
 - Weniger Konsum → Produktionsvermeidung → Abfallvermeidung
 - Broschüre über lokale Reparaturmöglichkeiten (Repair-Café), Second Hand, Tausch, Verleih von Geräten

- Abfall
 - Effiziente Kompostierung von Grünschnitt und Biomüll
 - Ausweitung der Abfallabgabemöglichkeiten bei DLB (Stadt Neu-Isenburg - Dienstleistungsbetrieb Dreieich und Neu-Isenburg AöR) (Haushaltsplastik / -metall)

„Mein“ Gebäude

- Beratungsangebote
 - Haussanierung, Energieeinsparung konkret für das eigene Haus
 - Richtig heizen, Richtig lüften über soziale Medien
- Nicht alle Räume ohne Nutzung heizen
- Multifunktionsräume für Begegnungen mit Nachbarn
- Förderung von Wärmebildaufnahmen → Analyse des Energieverbrauchs
- Fenstercheck
- Absenkung der Warmwassertemperatur
- Effiziente Heizungsanlage → Ersatz / Contracting (Stadtwerke)
- Geräte- und Nutzercheck
- Stromzähler an Einzelgeräten mit Sparplan
- Photovoltaik an Fassaden (z.B. Hochhäusern)
- Dachbegrünung / Straßenbegrünung
- Naturnahe Privatgärten
- Mietergärten
- Komposttoiletten

Erneuerbare Energien

- Verstärkte Kommunikation von bestehenden Angeboten (z.B. Photovoltaik von Stadtwerken auf eigenem Dach)
- Dachverpachtung für Solarenergie
- Eigenerzeugung Strom: PV-Anlagen → Contracting → Stadtwerke
- Energiesplit von Versorger Klimaneutraler
- Nutzung von Abwärme
- Power to Methanol
- Kleine vertikale Windturbine
- Keine „Zertifizierung“ (Ablass!)

Mobilität

- Öffentlichkeitsarbeit / Bewusstseinsbildung
 - Motor im Stand ausschalten
 - Kostenwahrheit im Verkehr
- Schrittprogramm pro Tag evtl. Kopplung mit Radfahren → Subventionieren von Schrittzählern
- Förderung von Car-Sharing / Bike-Sharing
- Zentrale Verleihstation für E-Bikes / Autos und E-Lastenfahrräder
- Testverfahren: Busse mit umweltfreundlicher Energie, Beginn: N-I → kvg
- Aufenthaltsqualität Bahnhof N-I Windgeschützt, Wartehalle mit Ansage

- Förderung ÖPNV – attraktive Preisgestaltung (mehr & billiger) im Vergleich zum PKW
- Bustakt enger – besonders in der Frankfurter Str.
- Bustaktung mit S-Bahn
- Verlässlichkeit / Pünktlichkeit ÖPNV
- Tarifzone nach Frankfurt schleifen
- Bus(-vorlauf-)Betrieb entlang „Westtangente“
- Straßenbahn Frankfurt – Dreieich
- Straßenbahn bis Güterbahnhof oder Spremlingen
- Umwidmung (Auto-)Straßenflächen zu Radwegen
- Parkraum verknappten → Radverkehr + ÖPNV fördern
- Verkehrsberuhigung Frankfurter Str.
- Ausbau von ÖPNV und Radwegen/Radwegenetz
- Fahrradwege und Fußwege vernetzen
- Schwerpunkt auf Rad- und Fußverkehr, PKW – Verkehr minimieren
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Ampelkreuzungen zu Kreisverkehren und verkehrsberuhigten Räumen umwidmen
- Kommunale Verkehrskostenrechnung (Studie Uni Kassel, s. FR heute)
- Parkraumbewirtschaftung / Finanzierung ÖPNV (Akteur: Stadt – einfaches Tool!)
- Parkraumbewirtschaftung und -konzepte
- Schulen
 - Schülerhaltestellen zu Fuß
 - Anreize schaffen „Schule zu Fuß bzw. Fahrrad“
 - Wettbewerb in den Schulen
 - Ausbau des schulbezogenen Wegekonceptes (keine Schüler – Taxis)
 - Kritische Selbsteinschätzung

Stadtentwicklung

- Energiekonzept für neue Stadtteile (Birkengewann, Süd)
- Wohnen und Arbeiten am selben Ort
 - Struktur Birkengewann / Südquartier
 - Akteure: GeWoBau / Stadt / Gewerbe
- Keine Innenverdichtung
- Begrenzttes Wachstum – moderate Nachverdichtung
- Kein Durchgangsverkehr
- Beschleunigung des Umgehungsverkehrs
- Zentrale Parkmöglichkeiten
- Frankfurter Str. Autofrei – Grüne Lunge für Bürger
- Fußgängerzonen
- Grün
 - Mehr „Grün“
 - Mehr Grünflächen – auch Gründächer / Dachbegrünung / Fassadenbegrünung
 - Gärten: dichter Bewuchs in privaten Gärten fördern (CO₂-„Senke“)
 - Heimische Gehölze üppig pflanzen

- Konsequente Durchgrünung der Siedlungen
- Mehr Raum für Natur in Gärten und städt. Flächen
- Multifunktionale Grünflächen mit Aufenthaltsqualität
- Luftschneisen
- Mehr Aufenthaltsqualität
- Geschosswohnungsbau statt Einzelhäuschen
- KWK für Neubaugebiete festsetzen (Brennstoffzelle ideal)
- Auflagen bez. Klimaschutz für Investoren z.B. Dachbegrünung
- Anreize für Hausbesitzer zur Realisierung von Energie – Einsparungen
- Biogas aus Grünabfällen
- Energiespeicher: Warmwasser, Schmelzwärme, Mg-Hydrid-Speicher

Zu 6) Ausblick

Zum Abschluss werden das weitere Vorgehen und die Zeitplanung erläutert.

- Ende Januar findet der dritte Workshop mit der Wirtschaft (29.01.2018) statt.
- Bis Ende Februar 2018 erfolgt die Erstellung des Zwischenberichtes und Vorstellung in der AG Klimaschutz.
- Bis Ende März 2018 werden die Maßnahmen konkretisiert und die Verstetigungsstrategie sowie das Controllingkonzept samt Kommunikationsstrategie entwickelt.
- Im April 2018 ist die Vorstellung in verschiedenen Gremien geplant.
- Eine Abschlussveranstaltung ist Ende Mai 2018 geplant.
- Ab Juni 2018 kann die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs erfolgen.

GEFÖRDERT DURCH:

